

HERODES UND DIE WEISEN IN UNS

1 Im Gefolge der Sternsinger – die Weisen und Herodes

Ein österreichischer Pfarrer erzählt folgendes Erlebnis: In der Pfarrei, in der ich als Kaplan eingesetzt war, staunte ich bei meinem ersten Dreikönigsfest nicht wenig.

Bei der Sternsingeraktion gingen nicht nur die drei Weisen aus dem Morgenland und der Sternträger in die Häuser, nein in jeder Gruppe war - **ausgerechnet - auch ein König Herodes mit dabei**. Der war in das Spiel eingebunden, aber seltsam war es doch.

Heute kann ich das gut verstehen und finde es gar nicht schlecht, dass auch der böse Herodes dabei ist - zumindest bei den Sternsingern.

1.1 Im heutigen Evangelium spielt Herodes eine wichtige, wenn auch eine recht unangenehme Rolle

Es ist wie in unserem Leben: **Es gibt nicht nur das schlechthin Gute, sondern gleich daneben oft das Böse**. Licht und Schatten sind oft nah bei einander. Und umgekehrt kommt das Böse selten in Reinkultur daher, sondern ist immer - und sei es nur ein wenig - vermischt mit Gutem.

1.2 Keiner von uns ist nur ein lichter Gottsucher, ein Freund des Jesukindes

in uns steckt auch viel von dem **König Herodes, der so voller Angst ist, seine Macht, seinen Einfluss und die damit verbundenen Annehmlichkeiten zu verlieren**.

Das Drama zwischen Herodes und den Weisen aus dem Morgenland, den Gottsuchern aus dem Osten, spielt sich nicht nur in der weiten Welt ab, sondern auch bei und in uns.

Da die erste Station der Weisen der Palast des Königs Herodes ist, fangen wir mit unserem Nachdenken bei ihm an. Und wir dürfen durchaus zusammenzucken, wenn wir nach dem Herodes in uns fragen.

2 Herodes in uns

2.1 In uns ist Herodes, wenn wir es uns auf Kosten anderer in dieser Welt bequem gemacht haben

Die Wenigsten von uns wohnen zwar nicht wie Herodes in einem Palast, aber doch in geordneten Verhältnissen und einer sicheren Wohnung.

Herodes ist ja nicht der Bösewicht schlechthin. Er hat sich angepaßt. Er stellt sich mit der römischen Besatzungsmacht gut, denn durch Roms Gnaden ist er König.

Auf der anderen Seite hat er **gute Kontakte zu den Schriftgelehrten und Hohen Priestern, zu den geistlichen Führern des Volkes**.

Freilich im persönlichen Leben macht er, was er will, räumt er rücksichtslos alle aus dem Weg, die ihm nicht pasen, auch seine Frau und zwei Söhne.

Ich kann gut verstehen, was in ihm vorgeht, als da weise gebildete Menschen, kommen und nach dem „neu geborenen König der Juden“ fragen: *"Wir haben seinen Stern aufgehen sehen."* **Da ist wohl der seine, der des Herodes, vom Untergang bedroht.**

Als Gemeinde vor Ort haben wir uns gut eingerichtet und manchmal finden wir uns und das, was wir tun, eigentlich ganz gut. Wenn dann jemand von außen kommt, vielleicht jemand, der neu zugezogen ist, und sagt, **er möchte mitarbeiten und da wäre doch manches auch anders zu machen, dann regt sich schnell innerer Widerstand.** Ich vermute

2.2 Jeder von uns kennt den Herodes in seinem Innern

Wenn wir sagen: **Jetzt etwas Neues anfangen, lieber nicht.** Wozu neue Lieder, ich mag nur die alten. Wozu beichten, ich bring doch keinen um, aber den oder die hab ich gefressen.

Eltern tun sich schwer, Ihre Kinder in die Selbständigkeit loszulassen. Mit zunehmenden Alter wird der Besitz immer wichtiger. Anstatt loszulassen und mit fröhlichem Herzen herzuschenken **klammern sich manche ängstlich an die materiellen und geistigen Werte, die wir im Lauf des Lebens angehäuft haben.**

Oft **schließen wir die Augen vor dem nahen Tod, der uns alles aus der Hand nimmt, unsere lieb gewordenen und fest gefahrenen Gewohnheiten genauso wie unseren Besitz.**

Selbst die Weisen vermuten zuerst die Heilsgestalt des neugeborenen Königs bei der weltlichen Macht - obwohl Herodes ein brutaler irdischer Herrscher ist.

Erst durch das Wort der Heiligen Schrift finden sie zum wahren Erlöser der Welt, zu Jesus. Nach Begegnung mit ihm meiden sie den Herodes und gehen auf einem anderen Weg heim.

Und wie geht es mancher Frau, die Karriere machen will und gerade gute Aussichten hat, darin weiter zu kommen. **Und plötzlich stellt sie fest, daß sie schwanger ist.** Soll sie um eines Kindes willen ihre Träume aufgeben oder wenigstens zurückstellen?

Da kann jemand wie Herodes zu einem Menschen werden, der einem Kind nach dem Leben trachtet, indem er es abtreiben lässt.

Aber, Gott sei Dank, gibt es nicht nur den Herodes in uns, sondern auch

3 Die Sterndeuter in uns

Zumindest von Zeit zu Zeit rühren sie sich auch in uns, wie bei den Weisen aus dem Osten, jenen

3.1 Gottsuchern und Wandern, die alles auf eine Karte setzen, um ein größeres Ziel zu erreichen

Wenn wir Neues beginnen. Wenn wir uns und anderen Neues zutrauen. Wenn wir Erworbenes gering achten und sogar aufgeben können.

Wenn wir uns neuen Ideen nicht versperren, weil sie besser sind als die bisher gültigen. Wenn wir nicht aufhören, an Ideale zu glauben und sie zu verwirklichen suchen.

In uns sind die Sterndeuter unterwegs vor allem, **wenn wir Gott nicht einkasteln in unsere Vorstellungen, in unsere Gebete und die Sätze, die wir auswendig können.**

Die Sterndeuter sind mächtig in uns, **wenn wir nachts noch den Sternenhimmel sehen und so etwas wie Sehnsucht kennen: Sehnsucht nach dem Absoluten, nach dem Größeren, nach dem unsagbaren Geheimnis allen Seins, nach Gott, der uns in seinem Mensch gewordenen Sohn, seine ganze Liebe schenkt.**

Die Weisen aus dem Osten kommen in uns an, wenn wir

3.2 wie sie feststellen, nicht bei den weltlichen Sternen und Mächten finden wir Heil und Heilung

Wir müssen wieder dem Stern des Erlösers folgen, der in der Taufe unseren Todsleib und unsere Seele erlöst hat und im Sakrament der Sündenvergebung heilt von den Wunden unserer Sünden, von den Wunden, die wir anderen oder andere uns zugefügt haben.

Und die Weisen aus dem Morgenland sind in uns angekommen, wenn wir erkennen, **dass wir viel zu viel Gepäck mit uns herumschleppen, viel zu viel Besitz angehäuft haben, der uns wie ein Klotz am Bein hängt, anstatt die soziale Verpflichtung des Eigentums anzuerkennen und damit Gutes zu tun.**

Es wäre eine Gewissensfrage wert,

3.3 wer von beiden hat gerade bei mir die Oberhand – die Sterndeuter oder Herodes?

Der bewahrende, ängstlich um seine Macht besorgte Herodes oder die in die Weite Gottes aufbrechenden Sterndeuter? Der Herodes, der »auf Teufel komm raus« das Erreichte sichern will, oder die Gottsucher aus dem Osten, die reich an Weisheit - alles tun, um dem Erlöser zu begegnen und ihm zu huldigen.

Ein Sternsinger wird man nicht, wenn man hinter seinem Computer oder seiner Playstation hocken bleibt, nur noch mit seinem Handy beschäftigt ist oder sich mit dem Joystick in einer unwirklichen Welt bewegt, bis einem Hören und Sehen vergehen.

Ein Sternsinger wird, wer sich von der Not der Kinder in den Elendsgebieten dieser Erde, besonders von den durch Kinderarbeit

Ausgebeuteten ergreifen läßt und den beschwerlichen Weg auf sich nimmt, von Haustür zu Haustür zu gehen, um den Segen des Erlösers Jesus Christus den Menschen zu wünschen. Dankbar die Spenden für diese Kinderhilfe anzunehmen, aber auch fröhlich weiter zu gehen, wenn ihr abgewiesen werdet oder niemand zuhause ist.

3.4 Die Heilige Schrift jedenfalls verteilt ihre Sympathien eindeutig

Zum Jesuskind finden nur Hirten, die Nachtwache halten bei ihren Herden, und die auf weiten beschwerlichen Wegen kommenden Sterndeuter, nicht jedoch die Priester- und Beamtschaft des nahen Jerusalems. Und schon gar nicht Herodes.

Als Urbilder des Glaubens werden uns der wandernde Abraham und das ziehende Volk Gottes vorgestellt, nicht der prächtige König Salomo. Im Evangelium Jesu gibt es beides – das Seligpreisungen und die Weherufe. Wehe uns, wehe unserer Welt, wehe unserer Kirche, wenn nur noch Besitzstände verteidigt werden. - Den Herodes in uns werden auch wir immer wieder erleben, und ihm schleunigst aus dem Weg gehen wie die Weisen.

Damit aber die Seligpreisungen über unserem Leben stehen muss der Stern- und Gottsucher in uns immer lebendig bleiben. Die Grundgebärde des Glaubens ist zuerst der Aufbruch dann erst das Bewahren und Festhalten. Selig sind wir, wenn uns das wahre Licht Gottes, das Licht der Erlösung aufleuchtet: Jesus Christus. Sein vor über 2000 Jahren aufgehender Stern geht niemals unter. Wer ihn sucht, ihn anbetet und ihm folgt, wird niemals untergehen.